



AUB Die unabhängige
Arbeitnehmervertretung

**WIR STÄRKEN
ARBEITNEHMER**

www.aub-braunschweig.de

AUB-Express November 2018

Mitarbeiter-Info für die Siemens-Standorte Braunschweig, Irlxleben und Ulm

**Entdecke die Möglichkeiten ...
... oder auch die Unmöglichkeiten**



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den (ohne Vorankündigung) erst am Monatsletzten ausgezahlten August-Gehältern hat die Siemens Mobility GmbH einen kleinen Fehlstart hingelegt, was aber nach Herrn Blaims Aussagen korrigiert und auf die alten Ultimo-1-Zahlungstermine umgestellt sein soll. Ansonsten dürfte für die meisten von uns der Übergang in die Siemens Mobility GmbH ziemlich unspektakulär und geräuschoslos erfolgt sein. Natürlich gibt es ein paar Ausnahmen, wenn sich zum Beispiel die GmbH-Bruchstücke ehemals großer zentraler Siemens-Einheiten nun neue Prozesse und Tools für ihre neue Dimension und Konstellation geben müssen.

Vielleicht helfen uns die neuen GmbH-Strukturen maßgeblich dabei, eine tickende Zeitbombe an unserem Standort noch rechtzeitig zu entschärfen: Durch jahrelange Ignoranz und Missmanagement bei Personalplanung, Organisationsstrukturen und Know-how-Sicherung hat sich unsere Fertigung in eine katastrophale Lage manövriert, in der sie mit rekordverdächtigen Rückstandsstunden vielfach überhaupt nicht mehr zeitgerecht unsere Projekte und Kunden beliefern kann. Mit einem mutigen Umsteuern in der Personal- und Einkaufspolitik hat unsere RAD-Leitung die ersten richtigen Schritte eingeleitet. Wir wünschen allen Verantwortlichen inklusive unserer neuen OP-Leitung ein glückliches Händchen, damit unser Patient "Fertigung" rasch gesundet und Schaden insgesamt vom Standort abgewendet wird.

Aber auch alle anderen Einheiten legen ein beachtliches Wachstum hin - bleibt zu hoffen, dass die Infrastruktur und der Mitarbeiteraufbau dabei annähernd mithalten können und dürfen. Ein zweites Lehrstück wie das unserer Fertigung kann niemand gebrauchen, nicht wir Beschäftigten und auch nicht das Geschäft.

Ansonsten lesen Sie in unserem Herbstexpress einen gewohnt bunten Mix an Themen, so dass für jeden Lesergeschmack etwas Interessantes dabei sein sollte. Vielleicht mögen Sie uns dazu Feedback geben? Dazu gehen Sie bitte auf unsere Homepage unter dem Link www.aub-braunschweig.de/expressfeedback.php oder benutzen Sie den nebenstehenden QR-Code.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Spätherbst und eine schöne Vorweihnachtszeit!



Ihre AUB-Gruppe Braunschweig



Das lesen Sie noch in dieser Ausgabe:

Es wird Raum.....	3	Der neue Tarifvertrag -	
Standort für kommende		ein erster Schritt in die richtige Richtung	6
Hitzeperioden wappnen	3	Aus groß mach klein.....	8
Verkehrswende mit Spaßfaktor	4	Zähe Fortschritte bei der "Sicheren Meile" ..	8
IT-Tipp Verschlüsselung	6	Messen Sie doch mal....	9
Werkskanal	6	Was ist Ihnen wichtig?.....	10
		Impressum	12

Es wird Raum...

Wer hier jetzt einen Bericht zu unserem Neubau für das Norwegen-Projekt erwartet, den müssen wir enttäuschen... aber das SSN wird Sie sicher auf dem Laufenden halten.

Es geht hier vielmehr um über 1000 ungenutzte Räume am Standort, die bisher ungeachtet und ungenutzt blieben. Unsere Automobile! Endlich Rückzugsräume für lärmgeplagte Kollegen oder auch für Kollegen, die temporär mal bei der Sitzplatzvergabe durchs Raster fallen. Das Modellprojekt wird an den Parkplätzen starten, die eine E-Ladestation haben: hier wird der LAN-Anschluss direkt über das Ladekabel gewährleistet. Dauerhaft ist ein verschlüsseltes W-LAN für alle Parkplätze vorgesehen. In Klärung ist zur Zeit noch die Schaffung von Sanitärräumen, der Start wird vorerst mit Dixi-Toiletten nach den Vorgaben der Arbeitsstättenrichtlinien stattfinden.

Auch im chronisch überlasteten Online-Besprechungszimmerbuchungssystem OBBS kommt Land in Sicht: Mitarbeiter, die ihre Vans und Kleinbusse als Besprechungszimmer zur Verfügung stellen, werden mit einem festen und garantierten Parkplatz belohnt. Zusätzlich wird daran gedacht, einen prozentualen Anteil der Buchungspauschale an den Fahrzeugbesitzer abzuführen, um Reinigungskosten und eventuelle Schäden abzudecken. Bevor Ihr Fahrzeug zum Besprechungsraum wird, ist lediglich die Beschau der gemeinsamen Kommission aus Betriebsleitung, Betriebsrat und Arbeitssicherheit erforderlich. Neben dem Zulassungszertifikat als Mobiler Besprechungsraum erhalten Sie dann auch die original MOBBS-Schmutzfangmatte, die dann demnächst die Besprechungsteilnehmer an Ihrem Fahrzeug begrüßt.

Bitte achten Sie in den nächsten Wochen auf die von der Betriebsleitung herausgegebenen Antragsformulare. Die Zulassung Ihres Fahrzeugs als Einzelarbeitsplatz erfolgt ohne eine Beschau durch eine Kommission.

Standort für kommende Hitzeperioden wappnen

puuuuh, was war das für ein Sommer 2018! In vielen Büros und anderen Arbeitsräumen wurden die Temperaturen trotz Außenjalousien und richtiger Lüftung von Tag zu Tag unerträglich und haben nicht nur das Wohlbefinden, sondern auch merklich die Gesundheit beeinträchtigt. In vielen Räumen wurde mehrmals und deutlich der Grenzwert von 30°C überschritten, ab dem das Unternehmen wirksame Gegenmaßnahmen treffen und in den zugehörigen Gefährdungsbeurteilungen dokumentieren muss. Allerdings sind die Handlungsoptionen dafür auf Gruppenleiterenebene recht übersichtlich, wirklich wirkungsvolle Maßnahmen müssen auf Standortebene realisiert werden. Daher haben wir in den Betriebsratsausschuss für Arbeitssicherheit und Soziales (AS) das Schwerpunktthema eingebracht, wie sich unser Standort besser für kommende Hitzeperioden wappnen kann.

Sehr wirkungsvoll wäre es, wenn unser Standort deutlich stärker begrünt und bewaldet wäre. Die Flächen dafür hätten wir: einige bislang nackte Rasenflächen böten Platz für kleine Waldinseln und auch eine Vielzahl von solitären Großbäumen. Damit wäre die Umgebungsluft, die zu unseren Gebäuden strömt, um einige Grad kühler. Viele unserer Gebäudedächer könnten mit Solaranlagen belegt werden; neben der umweltfreundlichen Stromerzeugung würden sie unsere Dächer beschatten.

Beide Maßnahmen kombiniert würden zu schätzungsweise zwei bis drei Grad niedrigeren Innentemperaturen führen. Die Südfassade von unserem Gebäude 37 könnte doch auch so gestaltet werden wie das Institutsgebäude Physik der Humboldt-Universität Berlin (www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/download/modellvorhaben/faltblatt_institut_physik.pdf, siehe nachfolgendes Foto von Heike Zappe).



Der Rekordregensommer 2017 und der Rekordhitzesommer 2018 haben uns unzweifelhaft einen Vorgeschmack auf den Klimawandel erleben lassen. Doch mit ein paar lokalen Abmilderungsmaßnahmen und ein bisschen engagierterem Klimaschutz lösen wir das eigentliche Problem nicht: Der Kampf gegen den drohenden Klimakollaps unserer Erde ist nach Einschätzung vieler Wissenschaftler und Medien nur durch einen über reinen Klimaschutz weit hinausgehenden geosozialen Ansatz zu gewinnen: Beispielsweise formuliert Spiegel-Online in seinem Artikel "Unser Lebensstil muss verhandelbar sein": *Wer den Klimawandel nur auf das Phänomen der Erderwärmung reduziert, diskutiert am eigentlichen Thema vorbei. Es geht darum, soziale Ungleichheit und die ökologische Frage zusammen zu denken.*

Beim Stichwort "soziale Ungleichheit" dürfte man vermuten, dass die Gewerkschaften beim notwendigen geosozialen Umsteuern eine segensreiche Rolle spielen werden. Aber das Gegenteil dürfte der Fall sein: Die Gewerkschaften sehen die notwendigen technologischen Umbrüche ebenso als massive Gefahr für Mitglieder- und Wähler-

schwund an wie ein Infragestellen unseres zu Lasten der Zweiten und Dritten Welt bestrittenen Lebensstils. Statt den Wandel proaktiv zu gestalten, halten Wirtschaft und Gewerkschaften in der Ersten Welt einträchtig so lange wie möglich am heutigen System fest und lassen uns weiter in die Sackgasse laufen. Auswege aus der Sackgasse kann man wohl kaum erwarten vom Kapitalismus heutiger Ausprägung und von damit eng verknüpften Einzelpersonen und Organisationen, deren Fokus und Weitblick sich reduzieren auf Aktienkurs, Dividende, Organisationsgrad und den nächsten Wahltermin.

++++ Meinung +++ Information +++ Meinung ++++

Verkehrswende mit Spaßfaktor

Flink, wartungsarm, unschlagbar günstige Verbrauchspreise und höchst selten Parkplatzsorgen: Hat Ihr heutiges Verkehrsmittel für Ihre Arbeitswege auch diese Eigenschaften? Vielleicht ist Ihre persönliche Verkehrswende nach diesem Artikel näher, als Sie denken?

Im asiatischen Raum sind sie schon ein Megatrend und vielerorts kommt man dort motorisiert auf zwei Rädern gar nicht mehr anders in die Innenstädte hinein. Allein in China kamen sie im letzten Jahr auf über 20 Millionen Neuzulassungen. Jetzt schwappt der Trend auch hinüber nach Europa und Deutschland und lässt die Verkaufszahlen rapide in die Höhe schnellen: Die Rede ist von Elektrorollern, teilweise auch als E-Scooter bezeichnet.

Gerade die Bezeichnung "E-Scooter" ist aber irreführend, denn darunter werden auch kleine Tretroller mit Elektrounterstützung verstanden, die eher in die Kategorien "Kinderspielzeug" oder "Gadget" einzusortieren sind. Die Rede ist hier vielmehr von vollwertigen Straßenfahrzeugen, wie viele von uns sie mit Marken wie "Vespa" oder "Schwalbe" assoziieren. Gerade der bekannte italienische Hersteller Piaggio hat sich mit der Elektrifizierung seiner legendären Vespa aber viel Zeit gelassen und kommt damit erst in diesen Wochen auf den Markt. Bisher haben sich in diesem Fahrzeugsegment eher chinesische, deutsche und holländische Hersteller getummelt und die technologische Messlatte schon recht hoch gehängt.

Die meisten E-Roller überzeugen heute durch solide Technik. Von ihren Verbrenner-Pendants unterscheiden sie sich durch ein spritziges Beschleunigungsvermögen, weit aus geringere Wartungsaufwände und durch unschlagbar günstigere Verbrauchskosten: Typischerweise kommen sie mit rund 4 Kilowattstunden pro 100 Kilometer aus (~ 1 €), während die Durchschnittsverbräuche von Benzinern bei 3,5 Litern liegen (knapp 5 €). Dies sorgt auch dafür, dass in der vom Betriebsrat beauftragten Wohnstandort- und Erreichbarkeitsanalyse (die Ergebnisse werden demnächst in der Belegschaft veröffentlicht) für viele Wohnorte am Stadtrand der E-Roller als günstigstes Verkehrsmittel ausgewiesen wird.

Wer überwiegend im Stadtverkehr unterwegs ist und mit einer Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern auskommt, bekommt schon für unter 2.000 Euro einen passenden E-Roller. Vielfach sind auch 25-km/h-Versionen erhältlich. Für Modelle, die sich mit Spit-

zengeschwindigkeiten von 120 km/h auch für den Überland- und Autobahnverkehr eignen, muss man tiefer in die Tasche greifen und bis zu 10.000 Euro anlegen.

Im Prinzip lassen sich Akkus von E-Rollern an einer normalen Haushaltssteckdose aufladen. Die meisten Hersteller arbeiten mit tragbaren Akkus, die in der Regel unter der Sitzbank verstaut sind, mit ihrem Gewicht von rund 10 Kilogramm aber nicht mehr ganz mühelos handhabbar sind. Daher favorisieren manche Hersteller fest verbaute Akkus, die demnach nur am Fahrzeug geladen werden können. Die Reichweiten rangieren je nach Modell zwischen 50 und 100 Kilometern, oft werden für einen erweiterten Aktionsradius auch Zweitakkus oder einigen Fällen auch benzingetriebene Reichweitenverlängerer angeboten. Die Ladezeiten an einer 230V-Steckdose betragen je nach Typ fünf bis acht Stunden, mit einem Schnelllade-Gerät verkürzt sich die Ladezeit deutlich.



Werksfoto Niu

Wir sind der Überzeugung, dass E-Roller auf den Arbeitswegen unserer Beschäftigten in Zukunft eine bedeutsame Rolle spielen werden. Wir haben daher einen Vorschlag ans Unternehmen gerichtet, rechtzeitig für entsprechende Lademöglichkeiten auf unserem Motorrad-Parkplatz zu sorgen. Die Ablehnung kam postwendend, vorausschauende Investitionen sind wohl nicht so unsere Stärke...

IT-Tipp Verschlüsselung

Haben Sie Dateien, die Sie gerne vor dem Zugriff anderer schützen wollen? Entweder auf Ihrem lokalen D-Laufwerk für den Fall, dass jemand anders Ihren Laptop nutzt (z. B. im Krankheitsfall), oder auf einem anderen Speichermedium (Stick, USB-Drive)? Und Sie haben SafeGuard LanCrypt auf Ihrem Rechner installiert?

Legen Sie einfach einen Ordner mit dem Namen PERS_<IhreKennung>, also z. B. PERS_bw1xyz0 oder PERS_z000xyz5 an. Dieser Ordner wird automatisch mit Ihrer persönlichen PKI-Kennung verschlüsselt, erkennbar an dem kleinen grünen Schlüssel an dem Ordnersymbol. Nur noch Sie haben mit Ihrem PKI-Zugriff auf diesen Ordner.

Dasselbe funktioniert übrigens mit Dateien, die Sie Kollegen übertragen wollen, die aber intern/vertraulich sind und Mitarbeiter außerhalb von Siemens nicht lesen sollen: Legen Sie einen Unterordner mit dem Namen SECURE_TRANSFER_SIEMENS an; dieser wird automatisch so verschlüsselt, dass alle Siemens-Mitarbeiter mit PKI-Schlüssel und installiertem LanCrypt darauf zugreifen können.

Werkskanal

Die vielzitierte Digitalisierung hat nun auch an unseren Schwarzen Brettern Einzug gehalten: Abschied von losen Zetteln und Haftmagneten zugunsten großer Touchscreens. Der Schritt passt sicherlich zu den aktuellen Trends, aber bietet er den Beschäftigten auch tatsächlich Vorteile? Ein paar kleine handwerkliche Mankos trüben im Moment die noch die Ergonomie, lassen sich aber sicherlich ausräumen:

- Trotz guter Qualität der bereitgestellten Dateien ist die Anzeige sehr pixelig und eher eine Attacke auf die Augen der Be-

trachter - hier kann hoffentlich der Anbieter der Software technisch nachbessern.

- Die mechanische Anbringung ist eher wackelig (die Schwenkkonsolen sind nur mit ein paar Kabelbindern fixiert), so dass der Bildschirm bei jedem Fingerdruck nachgibt.
- Der Anbringungsort im 09er-Gebäude ist lichttechnisch ungeeignet - bei Sonnenschein ist auf dem Bildschirm kaum noch etwas zu erkennen.

Der größte Nachteil der Digitalen Schwarzen Bretter ist aber, dass man nicht mehr im Vorbeigehen im Augenwinkel einen "Schnellscan" machen kann, ob es für mich interessante Inhalte gibt, die zum Anhalten und zum Weiterlesen einladen. Jetzt muss man sich bewusst an die Bildschirme begeben und die Inhalte annavigieren. Eher zweit- und dritrangige Themen, die nicht in der aktuellen Dauerschleife präsentiert werden, werden damit sehr viel seltener von den Beschäftigten gesucht und gefunden. Vielleicht will das Unternehmen aber auch gar nicht, dass wir so viel an den Schwarzen Brettern herumlungern, sondern arbeiten?!

Der neue Tarifvertrag – Ein erster Schritt in die richtige Richtung

Der letzte große Erfolg der IG-Metall-Tarifverhandlungen ist schon lange her, Mitte der 90er-Jahre wurde die 35 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich durchgesetzt. Ein großer Erfolg - durch die Stundenreduzierung sind neue Arbeitsplätze geschaffen worden, ohne die Ist-Löhne zu kürzen. Seitdem: Stillstand. Gehaltserhöhungen gleichen kaum den Inflationsverlust aus, es gab ein paar Ideen mit Bildungsoffensive, aber eigentlich totale Ideenlosigkeit. Bis heute: In der Tarifrunde 2018 wurde endlich ein Thema aufgegriffen, das den Bedürfnissen der Beschäftigten entspricht. Mehr Flexibilität, weg von den starren 35-Stunden-Verträgen, hin zu Vereinbarungen bzgl. Arbeitszeit und Urlaub ganz nach den individuellen Wünschen und Be-

dürfnissen, die sich über die Lebenszeit auch ständig ändern. Aber halt: Ganz so weit sind wir dann doch noch nicht, ein guter Anfang, aber noch ein langer Weg.

Was ist erreicht worden?

Die T-ZUG-A-Komponente, eigentlich ein Teil der Gehaltssteigerungen zum Ausgleich der Inflation und zur Beteiligung an den gestiegenen Gewinnen, wird wie das Urlaubsgeld einmalig im Jahr als Sonderzahlung gewährt. Diese kann man in 8 Urlaubstage wandeln, sofern man die Bedingungen erfüllt. Super! Verbesserungsbedarf ist klar, aber das ist ein guter Anfang und lässt hoffen auf kreativere, zukunftsorientiertere Tarifverträge. Auf der anderen Seite können mehr Arbeitnehmer 40h-Verträge bekommen - bei Fachkräftemangel (und wo gibt es den nicht) bis zu 30% der Angestellten mit Zustimmung des Betriebsrates. Diese Möglichkeit wird allerdings von der IG Metall nicht so offensiv beworben, da sie im Widerspruch zur 35h-Woche steht. Außerdem können bis zu 50h von vorhandenen Gleitzeitkonten ausbezahlt werden (leider ohne Mehrarbeitszuschläge), Langzeitkonten können eingeführt werden. Einziges Problem in dem jetzigen Tarifvertrag T-ZUG A ist die Vereinbarung, dass der Arbeitgeber der Umwandlung in Urlaub nur zustimmen muss, wenn genauso viel Arbeitszeit z. B. durch 40h-Verträge wieder dazugewonnen wird. Es handelt sich derzeit also lediglich um eine Umverteilung von Arbeit innerhalb der Belegschaft.

Ist das der richtige Weg?

Ja! Flexibilisierung wird möglich - langfristig werden wir individuellere Arbeitsbedingungen vereinbaren können, die auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter abgeglichen werden. Aber dazu ist in den nächsten Tarifrunden noch viel zu tun. Wir als AUB werden weiterhin unsere Ideen einbringen und damit die Richtung mitbestimmen. Beide Tarifseiten, Arbeitgeber als auch IG Metall, sind noch vorsichtig, noch nicht offen für Neues. Aber am Ende ist dies der richtige Weg: es ist gut für den Arbeitgeber, der besser auf schneller werdende Veränderungen am Markt reagieren kann, es ist gut für die Arbeitnehmer, die

ihre Arbeit flexibel an ihre jeweilige persönliche Situation anpassen können.

Aber sind wir Beschäftigte nicht der Flexibilisierung hilflos ausgesetzt?

Da der örtliche Betriebsrat mehr Mitspracherecht erhält, sehen wir diese Gefahr im Moment nicht. Bisher waren die Tarifverträge in den meisten Punkten abschließend geregelt, der Betriebsrat durfte daher keine abweichenden Regelungen mit dem Arbeitgeber treffen. Jetzt werden Themen wie Umwandlung Geld in Zeit, 40h-Verträge, Langzeitarbeitskonten etc. auf die örtliche Betriebsratsebene gebracht. Der Betriebsrat ist vor Ort und ist von den Beschäftigten gewählt, kennt die Kollegen und kann daher bei allen Vereinbarungen und Flexibilisierungen aufpassen, dass dies nicht einseitig zu Lasten der Arbeitnehmer geht. Hier wünschen wir uns als AUB weitere Öffnungen in den Tarifverträgen: Warum nicht die Anzahl der Urlaubstage generell öffnen (sprich für alle Beschäftigten individuell wählbar 30-40 Tage Urlaub im Jahr)? Oder die Wochenarbeitszeit individuell zwischen 30h und 40h mit einer jährlichen Anpassungsmöglichkeit? Gut ist es dann, einen unabhängigen und vor allem fähigen Betriebsrat zu haben.

Was haben wir aber heute schon für Möglichkeiten?

Es gibt ein großes Interesse der Beschäftigten an der Umwandlung Geld in Zeit. Mit dem jetzigen Tarifvertrag ist das nicht für alle Mitarbeiter möglich, und vermutlich werden auch nicht alle, die einen Antrag stellen, diesen am Ende genehmigt bekommen. Alternativen gibt es aber viele. Speziell bei uns am Standort sind die meisten Führungskräfte schon weiter als die Tarifvertragsparteien und zeigen sich flexibler, offener. Die meisten FK haben schon erfahren, dass zufriedene Mitarbeiter, die ihr privates Umfeld mit den beruflichen Erfordernissen abgleichen können, deutlich bessere Arbeitsergebnisse erzielen. Man kann einen Monat Sabbatical nehmen, um z. B. die Sommerferien zu überbrücken. Die Gleitzeitkonten können genutzt werden, um Mehrarbeit zu freien Tagen zu wandeln. Homeoffice ist heute sehr gut möglich und wird von der Firma unterstützt, dies kann

helfen bei Terminen mit den Kindern oder bei zu pflegenden Angehörigen. Wenn es gar nicht geht, kann unbezahlte Freistellung genommen werden, diese steht einem in einigen Fällen sogar gesetzlich zu, kann aber auch davon unabhängig vom Arbeitgeber gewährt werden (Wandlung Geld in Freistellung). Denkbar ist auch Schnupperteilzeit in Verbindung mit dem Gleitzeitkonto, wenn es ganz eng wird. Gerne helfen wir dabei, sprechen Sie die AUB-Betriebsräte an. Wir können Sie auch zusammen mit Ihrer Führungskraft beraten.

hältnis zu tagtäglich 10 Prozent höheren Preisen?

Schade, dass es im Betriebsrat (auch wie so oft) keine Mehrheit für ein entschiedeneres Verhalten bei der Durchsetzung von Mitbestimmungsthemen gibt und man den Gang zur Einigungsstelle scheut wie der Teufel das Weihwasser! Somit gilt auch für die Mitbestimmung bei uns am Standort und für die Bedeutung des Betriebsrates "Aus groß mach klein"!

++++ Meinung +++ Information +++ Meinung +++++

++++ Meinung +++ Information +++ Meinung +++++

Aus groß mach klein...

Am 24. August gab es in den chicco-Cafeterien im Rahmen der Aktion "Aus groß mach klein" ein großes Kaffeegetränk zum Preis eines kleinen. Sollte diese Aktion unbemerkt an Ihnen vorbeigegangen sein, zweifeln Sie nicht an Ihrer Aufmerksamkeit - die Kommunikation zu dieser Aktion war denkbar schlecht und von Pannen geprägt.

Hätten Sie aber gedacht, dass es sich dabei um eine "Wiedergutmachungsaktion" zur rund zehnprozentigen Preiserhöhung vieler Produkte in den Cafeterien vom 1. April handeln sollte? Der Betriebsrat hatte dieser Erhöhung am 19.03.2018 mit einer ausführlichen Begründung schriftlich widersprochen und die Betriebsöffentlichkeit am 6. April in einer Standortmail darüber informiert. Das Thema wurde in den monatlichen Gesprächsrunden zwischen Betriebsleitung und Betriebsrat mehrmals kontrovers diskutiert, aber letztlich hatte die Betriebsleitung mit ihrer üblichen Strategie "Verzögern - Zerfasern - Aussitzen" wie so oft Erfolg. Einer juristischen Klärung, ob dem Betriebsrat bei diesem Thema nun Mitbestimmungsrechte zustehen oder nicht, ist man aus dem Weg gegangen. Auch wenn die "Wiedergutmachungsaktion" besser gelaufen und rege in Anspruch genommen worden wäre, was ist schon ein einmaliger Bonus eines großen Cappuccino zum Preis eines kleinen im Ver-

Zähe Fortschritte bei der "Sicheren Meile"

Über ein Jahr ist es nun her, dass der Betriebsrat die Aktion "Sichere Meile" gestartet und die Beschäftigten in seinem Newsletter um Rückmeldungen zu potenziellen Gefahrenpunkten auf ihrem Arbeitsweg gebeten hat. Die Resonanz war mit 86 Rückmeldungen sehr groß und belegt die manchmal in Abrede gestellte Sensibilität der Belegschaft für Sicherheit auf den Arbeitswegen. Die Antworten wurden von der Projektgruppe Mobilität des Betriebsrates ausgewertet, geclustert und Verbesserungs- und Abhilfeschläge daraus abgeleitet, die dann in mehreren Gesprächsrunden mit der Betriebsleitung, der Polizei und dem Tiefbauamt der Stadt Braunschweig besprochen wurden. Konkret umgesetzt wurde davon allerdings bislang herzlich wenig, wenn man einmal von der weißen Markierungslinie zwischen Rad- und Gehweg vor den Fenstern der Personalabteilung absieht.

Beratungsresistent hat sich dabei auch unsere Betriebsleitung gezeigt: Selbst das Tiefbauamt hatte eine Umgestaltung unserer Grundstückseinfahrten an Eingang Mitte und Ost empfohlen, die die kreuzenden Geh- und Radwege optisch besser hervorhebt und damit für mehr Sicherheit sorgen würde. Das wurde ebenso abgewimmelt wie alle Vorschläge der Projektgruppe zur Entzerrung der verwinkelten Verkehrsströme am Eingang Ost, wo insbesondere bei LKW-Rück-

stau ein hohes Gefahrenpotenzial gegeben ist. Vermutlich ist unser Etat für solche Dinge durch die ausschweifende Linienmalerei auf unseren Werksstraßen aufgebraucht.

Zu unseren Vorschlägen nach einer Tempo-30-Zone vor unserer Betriebs-Kita zeigt sich das städtische Tiefbauamt immer noch bockbeinig, obwohl die Einrichtung einer Tempo-30-Zone an einer Kinderbetreuungseinrichtung nach der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrs-Ordnung in seiner neuesten Fassung (VwV-StVO vom 22. Mai 2017) mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme ist. Parallel dazu gibt es offenbar aus dem Kreis der Kita-

Eltern im Beteiligungsportal der Stadt Braunschweig einen Vorschlag nach Installation einer Fußgängerampel in diesem Bereich, den wir ebenfalls gutheißen:

www.mitreden.braunschweig.de/dialoge/ideenplattform#href=%2Fnode%2F4083&container=%23main-content.

Wie das nachfolgende Bild beweist, dürfen wir nicht nur im Bereich der Kita, sondern auch zu allen anderen Themen der "Sicheren Meile" nicht lockerlassen - als Projektgruppe und auch ganz persönlich als AUB-Vertreter in dieser Projektgruppe.

Kerstin Heinisch und Reinhard Niewerth



++++ Meinung +++ Information +++ Meinung ++++

Messen Sie doch mal...

In den Hitzetagen dieses Sommers konnten wir mit dem Temperaturmessgerät unserer AUB-Gruppe beweisen, dass in vielen Räumen unseres Standortes die Auslöseschwelle von 30°C Raumtemperatur deutlich überschritten wurde, nach der die Technische Regel für Arbeitsstätten ASR A3.5 vom Arbeitgeber wirksame Maßnahmen zur Entlas-

tung der Beschäftigten und eine entsprechende Dokumentation in einer Gefährdungsbeurteilung verlangt. Dies hat sogar die Betriebsleitung anerkannt und wird sich direkt an Gesprächen zwischen Betriebsrat und unseren Real-Estate-Kollegen beteiligen, um beginnend mit dem wärmetechnisch besonders ungünstigen Gebäude 37 geeignete Verbesserungsmaßnahmen zu finden. Ähnliche Betrachtungen für die anderen Gebäude werden dann hoffentlich schnell folgen!

Ähnlich erfolgreich kann auch das CO₂-Messgerät sein, das unsere AUB-Gruppe Anfang des Jahres beschafft hatte: Gerade in der kühleren Jahreszeit sind die sehr unterschiedlichen Lüftungs- und Temperaturbedürfnisse der Beschäftigten nur schwer auf einen Nenner zu bringen. Das Lüften auf ein Minimalmaß herunterzuschrauben, ist aber auch keine Option. Aus gutem Grund sind in der DIN EN 13779 und der Technischen Regel für Arbeitsstätten ASR A3.6 Auslöswerte für den CO₂-Gehalt in der Raumluft genannt, bei denen der Arbeitgeber aktiv werden muss: Bei Werten oberhalb von 1000 ppm sollte das Lüftungsverhalten überprüft und verbessert werden, z. B. durch Aufstellung eines Lüftungsplans mit Festlegung von Verantwortlichkeiten. Bei Werten oberhalb von 2000 ppm sind weitergehende Maßnahmen erforderlich (z. B. verstärkte Lüftung, Reduzierung der Personenzahl im Raum). Die getroffenen Maßnahmen sind in der zugehörigen Gefährdungsbeurteilung zu dokumentieren, auch wenn damit der Wert von 1000 ppm wieder unterschritten wird. Selbstverständlich gelten diese auch für Besprechungsräume, wo aufgrund der hohen Personenzahlen sehr schnell die genannten Grenzwerte überschritten werden. Kein Wunder, dass unsere Besprechungen manchmal zäh und nicht so erfolgreich sind...



DIN- und ASR-gerechte Raumluftbedingungen lassen sich übrigens in der Regel leichter in kleineren und mittleren Arbeitsräumen als in klassischen Großraumbüros sicherstellen. Das spricht für eine weitere Parzellierung von Großraumbüros. Allerdings kann eine Montage lärmindernder Wandelemente in Großraumbüros störende Zuglufteffekte vermindern oder verschärfen.

Ein paar konkrete Messwerte sind der beste Anstoß für Verbesserungen (und nach ASR eigentlich Arbeitgeberpflicht). Messen Sie doch selbst mal, unser Leihgerät steht Ihnen zur Verfügung! Ansprechpartner sind Kerstin Heinisch (☎ 3859) und Reinhard Niewerth (☎ 3228).

++++ Werbung +++ Werbung +++ Werbung +++

Was ist Ihnen wichtig?

Sie finden die Themen unseres Express und unsere Standpunkte und Sichtweisen dazu wichtig und richtig? ☐ ja ☐ nein

Sie möchten gerne der Mitbestimmung im Betrieb den Rücken stärken, damit die Interessen der Beschäftigten besser vertreten werden? ☐ ja ☐ nein

Sie hätten gerne den Rückhalt einer starken und arbeitsrechtlich kompetenten Gemeinschaft, wenn es doch mal zu Schwierigkeiten und Ärger mit dem Arbeitgeber kommen sollte? ☐ ja ☐ nein

Sie hätten gerne - falls das Verhältnis zum Arbeitgeber doch einmal eskalieren sollte - eine gute und preisgünstige Arbeitsgerichtsrechtsschutzversicherung bei freier Anwaltswahl, ohne dafür regelmäßig 1 Prozent Ihres Gehalts berappen zu müssen? ☐ ja ☐ nein

Sie hätten gerne - falls Sie doch einmal Ihre Rechte gegenüber Sozialkassen und Sozialbehörden einklagen müssen - eine gute und preisgünstige Sozialgerichtsrechtsschutzversicherung bei freier Anwaltswahl, ohne dafür regelmäßig 1 Prozent Ihres Gehalts berappen zu müssen? ☐ ja ☐ nein

Wenn Sie hier mindestens einmal „ja“ ankreuzen können, sollte es nicht bei einem „man müsste ja mal“ bleiben: Werden Sie Mitglied in der AUB, das Beitrittsformular finden Sie gleich nebenan!

bitte kopieren und per Briefpost, Fax oder E-Mail an:

✉ Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger
Betriebsangehöriger e. V. (AUB)
- Bundesgeschäftsstelle -
Kontumazgarten 3
90429 Nürnberg

☎ 0911/2 87 08-0
☎ 0911/2 87 08-20
✉ service@aub.de
🌐 www.aub.de

AUB Die unabhängige
Arbeitnehmervertretung

**MITGLIEDSCHAFT
SEMINARE
NETZWERK**

ein ausfüllbarer Aufnahmeantrag im pdf-Format wird auch angeboten unter <http://aub.de/mitglied-werden/>

Aufnahmeantrag

Bitte in Druckschrift ausfüllen! Zutreffendes ankreuzen ☑ !

geworben von

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ

Wohnort

E-Mail-Adresse

tagsüber telefonisch erreichbar unter

Geburtsdatum

Geschlecht

☐ weiblich ☐ männlich

Firma/Anschrift

Branche, z. B. Handel

ich bin tätig in ☐ Betriebsrat ☐ Personalrat ☐ JAV ☐ SBV ☐ _____

☐ Normalbeitrag

☐ Azubi, Student, geringfügig Beschäftigte(r)

☐ Teilzeitkraft unter 20 Wochenstunden

☐ Rentner, Arbeitssuchender

☐ in Mutterschutz/Elternzeit

☐ in Familienpflegezeit

bis voraussichtlich:

Der Monatsbeitrag beträgt € _____ Eintrittsdatum: _____

Die Mitgliedschaft soll den Arbeitsgerichts- und Sozialgerichtsrechtsschutz umfassen: ☐ ja ☐ nein

Die Zahlung soll erfolgen:

☐ monatlich

☐ vierteljährlich

☐ halbjährlich

☐ jährlich

Ich bin bis auf schriftlichen Widerruf einverstanden, dass
gemäß festgelegter Zahlungsweise der Beitrag von meinem
Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC

Ich erkenne die Satzung der AUB e.V. an und bin damit einverstanden, dass die AUB zum Zwecke der Mitgliederbetreuung und zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Daten über mich speichert und an den zuständigen Rechtsschutzversicherungsträger weitergibt (§ 28 ff Bundesdatenschutzgesetz) bzw. dass ich wichtige Mitteilungen und Informationen der AUB per E-Mail ohne elektronische Signatur erhalten möchte (§ 6.2, § 23 der Satzung).

Ort

Datum

Unterschrift

Unsere Betriebsräte

**Reinhard Niewerth**

freigestellter Betriebsrat

- Betriebsausschuss
- Arbeitssicherheit und Soziales
- Bildung und Innovation
- Projektgruppe Mobilität (stv. Sprecher)

☎ 3228

**Dirk Schaper**

MO BA REM GER LM

- Betriebsausschuss
- Personelle Angelegenheiten
- 3i-Kommission

☎ 2205

**Peter Sieverding**

MO MM MT BID

- Beschäftigungssicherung und Demografie

☎ (0173) 2427 246

**Jasmin Köllner**

MO MM BE PRS 4

- Personelle Angelegenheiten

☎ (0172) 6130 912

**Guido Zabski**

MO MM RAD PIC 4 10

- Außenmontage
- Beauftragter für Datenschutz und Informationssicherheit

☎ 3975

**Kerstin Heinisch**

MO CS STC SC-MMF

- Arbeitssicherheit und Soziales
- Bildung und Innovation
- Projektgruppe Mobilität

☎ 3859

**Henning Plinke**

MO MM BE MF TTC

- Produktion
- Beschäftigungssicherung und Demografie

☎ 2787

Impressum

Redaktion: Reinhard Niewerth, Henning Plinke, Dirk Schaper, Peter Sieverding, Jenny Wellmann

V.i.S.d.P.: Dirk Schaper, Kriemhildstr. 26, 38106 Braunschweig/**Druck:** Druckerei Bührig, Königsutter/Rotenkamp

Alle Artikel sind nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert worden. Die Autoren äußern in den jeweiligen Artikeln ihre persönliche Meinung. Wenn Sie zum Inhalt dieser Ausgabe Stellung nehmen möchten, wenden Sie sich bitte an einen unserer Ansprechpartner. Ihre Leserbriefe sind uns willkommen!